

## Achter Monatsbericht

Im März spielt Cajamarca verrückt. Durch die Straßen tönt immer wieder ein und derselbe Sprechgesang, von dem ich leider nicht allzu viel verstehe. Was jedoch, auch für mich, deutlich rauszuhören ist: "Que bonito es Carnaval!" 'Wie schön ist Karneval'. Und wie recht sie haben! Immer und überall wird gefeiert, es tönt zu jeder Zeit aus irgendeiner Ecke die Musik einer Blaskapelle. Der Porongo war zu Karneval gefüllt mit Freiwilligen, die aus ganz Peru angereist waren, um den Karneval in Cajamarca mitzuerleben. Und so machten wir uns samstags als Gruppe auf zur "Entrada". Wir wussten zwar ansatzweise, was uns erwarten würde, aber das Ausmaß dieser Veranstaltung hatten wir komplett unterschätzt. Bei der Entrada sammelt sich eine riesige Menschenmasse auf der Straße, die sich langsam als eine Art Zug durch die Straßen bewegt. Das besondere an dieser Veranstaltung ist, dass mit Farben geworfen und geschmiert wird, was das Zeug hält. Darauf vorbereitet hatten wir uns zum Glück schon dementsprechend alte, schmutzige Kleidung angezogen. Nach circa drei Stunden inmitten des Gedränges, löste sich die Veranstaltung



langsam auf und unsere Gruppe teilte sich in zwei Teile. Die die zurück auf den Porongo wollten, um die ganze Farbe abzuwaschen (was sich ziemlich aufwendig gestaltete) und die, die in der Stadt noch etwas weiter feiern wollten. So machte ich mich mit noch zwei weiteren, Sophia und Lisa, auf den Weg die Feier zu finden, auf der sich Saskia, Maria und Nils, ein ehemaliger Mitfreiwilliger, der Anfang März für die Zeit über Carneval wieder zu uns gestoßen war, befanden. Dort angekommen war es wirklich amüsant den Unterschied zwischen denen, die die ganze Zeit auf dieser Feier verbracht haben, und uns, die wir von der Farbenschlacht kamen, zu sehen.

Wir verbrachten in etwa eine Stunde dort, bis wir drei beschlossen, dass wir nun auch auf den Porongo zurückkehren wollten, da uns in unseren nicht nur bunten, sondern auch etwas feuchten T-Shirts, allmählich kalt wurde. Die Rückkehr gestaltete sich jedoch etwas schwieriger, als geplant. Aufgrund des Zustandes unserer Kleidung, erbarmte sich kein Taxifahrer oder Kombi uns mitzunehmen. Damit hatten wir uns relativ schnell abgefunden und langsam war unsere Kleidung auch schon wieder relativ trocken. Doch Carneval wäre hier nicht Carneval, wenn nicht irgendwo jemand mit einer Wasserpistole lauern würde...oder gar mit ganzen Eimern! Schon aus einiger Entfernung sighteten wir die Gruppe an jungen Männern mit insgesamt 7 randvollen Wassereimern. Wir überlegten noch, wie wir sie am besten umgehen könnten, doch dann war es auch schon zu spät... Sie hatten uns auch erblickt und rannten geradewegs auf uns zu. Uuuund PLATSCH! Zwei randvolle Eimer entleerten sich über meinem Kopf. Die Chancen, die wir uns zuvor ausgerechnet hatten, vielleicht doch noch von einem fahrbaren Untersatz mitgenommen zu werden, da wir zumindest nicht mehr nass waren, zunichte. Uns blieb nichts anderes übrig, als den übrigen Weg, circa 1 Stunde, auch noch zu laufen. Und wir dachten, es sei eine gute Idee, die Feier zu verlassen, weil uns kalt war. JETZT war uns wirklich kalt. Es war bewölkt und wir waren nass bis auf die letzte Faser.

Am Tag darauf schaute ich mir gemeinsam mit einigen unserer Besucher einen der großen Umzüge an, bei dem die verschiedenen Stadtviertel stolz mit ihren Blaskapellen und prächtigen Kostümgruppen antraten.



Montags kam Leon von seiner Reise zurück und kurze Zeit darauf war es auch schon Zeit sich von Nils und Josh und Eva, die für einige Wochen zu Besuch waren, zu verabschieden.

Nachdem wir am Donnerstag, den 7.3., in der Schule waren, um diese wieder auf Vordermann zu bringen, nahmen wir in der darauffolgenden Woche wieder den mehr oder weniger normalen Schulbetrieb auf. Mehr oder weniger deshalb, weil wir mit relativ wenigen Schülern anfangen und nach und nach immer mehr wieder mit in die Schule kamen. Unter

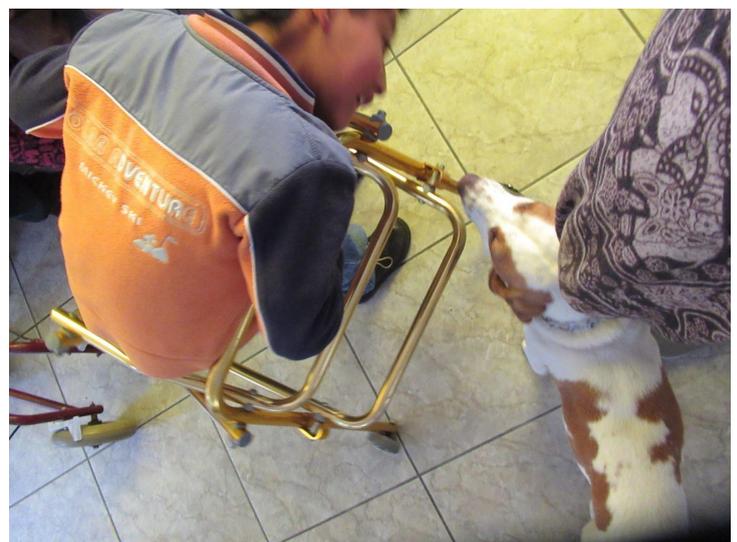
den vielen bekannten Gesichtern befanden sich auch ein paar Neuzugänge, die aufgrund der Offenheit der anderen Schüler, bereits sehr gut in der Gruppe aufgenommen wurden. Bis die "Normalität" im Kinderheim einkehrte, dauerte es noch bis zum 18.3., da für die Kinder die Schule erst eine Woche nach offiziellem Ferienende wieder begann. Auch im Heim gibt es zwei, für mich, neue Gesichter und von den "alten" Kindern sind fast alle zurückgekehrt. Und obwohl die Arbeitstage jetzt wieder länger und anstrengender sind, würde ich die Rückkehr der Kinder durch nichts eintauschen wollen, da das Gefühl, jedes Mal, wenn ich abends das Kinderheim verlasse, ein sehr erfülltes und zufriedenes ist. Am 20.3. ging der Gebärdensprachkurs wieder los, worauf ich mich echt gefreut hatte. Da wir weiterhin den Basiskurs besuchen, empfand ich es bislang jedoch als relativ langweilig. Natürlich mussten wir wieder von Anfang an beginnen, da eben die wenigsten bereits Vorkenntnisse besitzen. Ich bin aber zuversichtlich, dass sich, sobald wir in dem Kurs weiter fortschreiten und Themenfelder durchnehmen, in denen ich mich noch nicht so sicher fühle, sich diese Langeweile sehr schnell wieder legen wird.

Am 21.3. gab es in der Schule Anlass zu feiern, da wir einige Schüler mit dem Downsyndrom haben und es sich bei diesem Datum um den Welt-Downsyndrom-Tag handelt. Leider habe ich an diesem Tag nicht daran gedacht, zu dokumentieren. Es wurde getanzt und die Kinder bekamen Süßigkeiten. Alle hatten wirklich viel Spaß!



Einige Tage später kam es im Kinderheim zu einer außergewöhnlichen Situation. Die Tanzlehrerin, die ab und zu kommt, um mit den Kindern Marinera zu tanzen, hatte ausnahmsweise ihre beiden Hunde mitgebracht. Diese machten sich einen Spaß daraus "mitzutanzen". Am meisten Spaß hatten sie jedoch daran, die für den Tanz typischen Tücher zu klauen und nicht mehr herzugeben. Ich persönlich fand die Reaktion der Kinder auf die Hunde extrem spannend zu beobachten. Einige hatten sichtlich Freude an der Anwesenheit, während andere, vor allem zu Beginn sehr viel Angst bzw Respekt zeigten.

Wieder andere, wenn auch nur wenige hatten zwar nicht direkt Angst, traten aber direkt nach den Tieren, sobald sie ihnen nahe kamen, einfach weil sie es so gewohnt sind. Dieses Verhalten machte mich zunächst traurig, aber es war auch schön zu sehen, dass dieses Verhalten nach kurzer Zeit von fast allen abgelegt wurde, als sie merkten, dass die Hunde ihnen nichts tun werden.



Am 28. hat unsere Wg sehr kurzfristig Zuwachs bekommen. Michi und Simone sind ein Paar aus Österreich, die dringend ein Projekt gesucht haben, in dem sie unterkommen konnten, weil sie ihre Reise nicht weiter finanzieren konnten. Christa hat sie mit Kusshand genommen, da sie Ergotherapeutin ist und er Bauingenieur, von dem Christa sich erhofft, dass er bei der Verwirklichung von in nächster Zeit anstehenden Projekten mitwirken kann. Die beiden werden etwa zwei Monate mit uns verbringen.

Eine weitere personelle Veränderung fand im Kinderheim statt. Nach ihrem langjährigen Wirken kündigte Madre Violetta, eine der Schwestern, unter denen das Heim geleitet wird. An ihrer Stelle kam Madre Zoimar, eine junge, engagierte Frau, die mir persönlich sehr sympathisch ist und bei der ich mich auf die weitere Zusammenarbeit freue.

Das war es auch schon zum März. Für alle, die das feiern, hoffe ich, dass ihr eine schöne Fastnachtszeit hattet!

Muchos Saludos und bis zum nächsten Mal,  
Eure Milena